

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0009

LOG Titel: Aleander (Hieronymus) der jüngere

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

A L E

ALE, engländisches Doppelbier, s. Bier.

ALEA, (Αλεα), Beinamen der Athene von einem Tempel, den ihr Aleos zu Tegea weihte¹⁾. Dieser Tempel war eine Freistadt²⁾, und die Tegeater ließen ihn, als er abbrannte, mit großer Pracht durch Stopas wieder herstellen. Die Bildsäule nahm August mit nach Rom, und stellte sie auf dem von ihm angelegten Forum auf³⁾. In- desß hatte die Göttin unter diesem Namen auch zu Mantinea⁴⁾ und in dem Flecken Alea selbst unweit Stymphalos⁵⁾ einen Tempel. (Ricklefs.)

Alea, (Αλεα), 1) Ort in Arkadien nahe bei Stymphalos, von Aleos erbaut, mit Tempeln der Artemis Ephesia, Athene Alea und des Dionysos, an dessen Feste, Stieria, die Frauen (wie in Sparta die Jünglinge am Altare der Artemis Orthia) gezeißelt wurden. Die Bewohner (of Αλεοι, Αλεαται, Αλεοι) zogen mit nach Megalopolis. 2) Ort in Thessalien, auch (Αλεας) Aleas genannt. 3) Stadt der Karpetaner in Spanien. S. Steph. Byz. und Holsten. dazu; Zonar. Lex. Suid., Harpocrat., Plin. H. N. IV. 10. Rasche Lex. Num. T. I. p. 285 sq. Pausan. VIII. c. 23. c. 27. Die erste heißt jetzt Gumnos, *Vaudoncourt* Ion. Isl. (Spohn.)

ALEANDER, (Hieronymus), der ältere, Cardinal der Römischen Kirche und Erzbischof zu Brindisi, der in der Geschichte der Reformation eine nicht unbedeutende Rolle spielte, war zu Motta in der Larpiser Mark am 13. Februar 1480 geboren. Sein Vater, Franz Aleander, war ein Arzt, und seine Familie leitete ihren Ursprung von den Grafen von Landri ab, war jedoch sehr zurückgekommen. Daß er aus jüdischem Geschlechte gewesen sey, wie zu seiner Zeit einige behaupteten, und selbst Luther er zu glauben sich verleiten ließ, ist ungegründet. Schon in seiner Jugend bezeugte er viel Lust zu den Wissenschaften, wozu er in Venedig und Porto Raone den Grund legte; er wurde auch durch ein glückliches Gedächtniß sehr darin unterstützt, doch fand er ein beträchtliches Hinderniß darin, daß sein Vater, aus Unvermögen oder Geiz, ihm die nöthigen Kosten versagte. Dessen ungeachtet machte er in Sprachen und Wissenschaften gute Fortschritte, und lernte unter andern das Hebräische von einem spanischen Juden, Moses Perez, dessen Unterricht er zwar nur einige Monate benutzen konnte, dem er aber selbst dabei die Grundsätze der christlichen Religion mittheilte, so daß dieser sich in der Folge taufen ließ, und dabei den Namen Hieronymus annahm. Anfänglich legte sich Aleander auf die Medicin, vertauschte die-

selbe aber bald mit der Theologie. Zu Porto Raone gerieth er einst mit Joh. Pasetto über die Natur der Engel in eine so heftige Disputation, daß er sich darüber ein Gallenfieber zuzog, das ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Von diesem wieder hergestellt, begab er sich 1500 wieder nach Venedig, wo er jungen Edelenten die Quaestiones tusculanas des Cicero mit Beifall erklärte, sich jedoch schon 1501 nach dem Tode seines Vaters nach Padua begab. Seine Gelehrsamkeit, die besonders in der griechischen, hebräischen und arabischen Sprache, von einigen auch in der Physik, Mathematik und Musik gerühmt wird, machte ihn indessen schon weiter bekannt, und der damalige Paps Alexander VI. berief ihn noch in demselben Jahre nach Rom, wo er Willens war, ihn zum Sekretär seines Sohnes, des berühmten Cäsar Borgia, zu machen. Er änderte aber diesen Vorsatz, (so daß Aleander nie wirklich in des Letztern Diensten gewesen zu seyn scheint), und sandte ihn vielmehr mit gewissen Aufträgen nach Ungarn. Allein auch an diesem Geschäft wurde Aleander verhindert, durch eine Krankheit, die ihn unterwegs in Venedig befiel, und dort zurückhielt. Auch nach seiner Genesung blieb er in Venedig sechs Jahre bei seinem Schüler Maffeo Liono; doch scheint der vorher gegangene, wenn gleich nur kurze Aufenthalt an dem ausschweifenden Hofe Alexanders VI. schon auf seine Grundsätze und seinen Charakter nicht sehr vortheilhaft gewirkt zu haben. — Da Erasmus um diese Zeit nach Venedig kam, so wurde Aleander durch Aldus mit ihm bekannt, und beide errichteten damals eine sehr vertraute Freundschaft. Im J. 1508 wurde Aleander vom König Ludwig XII. nach Paris berufen, um daselbst die schönen Wissenschaften, besonders die griechische Sprache zu lehren, welches er mit Beifall that, dabei auch eine Zeitlang Rector der Universität zu Paris war, inzwischen aber, einer einreißenden Pest wegen, seine Vorlesungen auf einige Zeit nach Orleans verlegte. Im J. 1514 verwechselte er diese Stelle mit einer andern am Hofe des damaligen Fürst-Bischofs von Lüttich, Erhard von der Mark, welcher ihn auf die Empfehlung des Bischofs zu Paris, Stephan Poncher, zu seinem Kanzler und Sekretär ernannte, ihm auch ein Kanonikat an seiner Kathedralkirche nebst der Propstei von St. Johannes ertheilte. Als nun dieser Bischof die Cardinalwürde suchte, und König Franz I. von Frankreich ihm darin hinderlich war, so wurde Aleander 1516 nach Rom geschickt, um in dieser Sache des Bischofs mit dem Römischen Hofe zu unterhandeln. Der Bischof erreichte die Absicht dieser Sendung; Aleander wurde aber zugleich auch dem Paps Leo X. bekannt, der ihn in Rom zu behalten suchte. Er nahm daher bei dem Bischof

1) Pausan. VIII. 4. 2) Id. III. 5. 3) VIII. 46.
4) l. c. 9. 5) l. c. 25.

von Lüttich seinen Abschied, und wurde anfänglich Sekretär bei dem Cardinal von Medicis, einem Verwandten des Papstes, bald darauf aber päpstlicher Bibliothekar im Vatikan. Als nun nicht lange nachher in Teutschland die Reformation ihren Anfang nahm, widersetzte sich derselben mit der größten Heftigkeit, besonders da er 1519 als päpstlicher Nuntius nach Teutschland geschickt wurde. Das freundschaftliche Verhältniß zwischen ihm und Erasmus wurde jetzt durch das ganz widersprechende Betragen beider Männer gestört, und verwandelte sich bald in die bitterste Feindschaft; denn da Erasmus die große Heftigkeit Aleanders mißbilligte, so glaubte dieser in jenem einen heimlichen Anhänger der Reformatoren zu erkennen; ja er ging so weit, daß er ihn selbst bei dem Kaiser verdächtig machte, und auf seine Verstrafung drang. Er veranlaßte auch, daß im J. 1520 in mehreren niederländischen und andern teutschen Städten Luthers Bücher verbrannt wurden. Man suchte ihn um dieselbe Zeit zu einer Disputation mit Luthern zu bewegen, allein er schlug dieses ab, und selbst einige katholische Schriftsteller setzen die Ursache dieser Weigerung in ein Mißtrauen gegen seine Kräfte. Auf dem Reichstage zu Worms suchte er die von dem Kaiser und einigen teutschen Fürsten vorgeschlagene Vernehmung Luthers vor dem Reichstage auf alle Weise zu verhindern, besonders da er Luthers Standhaftigkeit in der Behauptung seiner Grundsätze und den geringen Eindruck, welchen alle Maßregeln des Römischen Hofes auf ihn machten, kennen gelernt hatte. Unter andern soll er mit eben so viel Verwunderung als Unwillen geäußert haben: diese teutsche Bestie (Luther) könne nicht einmal durch die größten Versprechungen zur Nachgiebigkeit bewogen werden, und verachte sowohl Ehrenstellen als Geschenke: denn der Papst hatte ihm durch das Suggersche Haus viele Tausende wollen auszahlen lassen (Seckendorff hist. Luther. p. 128.). Weil er also wol einsah, daß Luther weder durch Güte noch durch Gewalt zu bewegen war, gegen seine Ueberzeugung zu sprechen, so suchte er bestmehrer den Kaiser und das ganze Reich gegen ihn aufzubringen, und hielt deshalb am 13. Febr. 1521 vor der Reichsversammlung eine lange und heftige Rede gegen ihn, welche Pallavicini (Hist. concil. Trident. Lib. I. cap. 25.) nach eigenem Gutdünken nachgebildet hat, wovon aber Seckendorff (Hist. Lutheran. p. 149.) nach einer im Weimar'schen Archive gefundenen Urkunde einen echten Auszug mittheilt. — Diese lange und heftige Rede hatte indessen nicht den beabsichtigten Erfolg, denn bekanntlich wurde Luther nichts desto weniger bald darauf vor den Reichstag geladen. Doch ließ Aleander in seinem Eifer nicht nach, und brachte es besonders durch seinen Einfluß bei dem Kaiser dahin, daß Luther in die Acht erklärt wurde, wiewol er doch den Kaiser nicht bewegen konnte, Luthern das zugesagte sichere Geleit zu brechen. Die Abfassung der Achtserklärung gegen Luthern und des damit in Verbindung stehenden Wormser Edikts wird ihm gleichfalls zugeschrieben. Nach der Beendigung des Reichstages kehrte Aleander in die Niederlande zurück, wo er alle Mittel aufbot, die aufkeimende Reformation zu unterdrücken. Unter andern wurde der Augustiner-Prior zu Antwerpen, Jacob, der Luthers Lehre verbreitet hatte,

nach Brüssel gebracht, und hier zum Widerruf in Gegenwart Aleanders und anderer Commissarien gezwungen; wiewol er dessen ungeachtet auch nachher fortfuhr, zu Brügge und zuletzt in Bremen nach evangelischen Grundsätzen zu predigen. — Als im J. 1522, nach Leo's X. Tode, Adrian VI. zum Papst gewählt worden war, welcher sich in Spanien befand, begab sich Aleander zu ihm, und begleitete ihn nach Italien, kehrte aber von da wieder in die Niederlande zurück, wo er die Verfolgung der Evangelischen auf das heftigste fortsetzte, und am 1. Jul. 1523 zu Brüssel die beiden Augustinermönche, Heinrich und Johannes aus Antwerpen, wegen des Bekenntnisses der evangelischen Lehre verbrennen ließ. Zur Belohnung für diese Bemühungen erhielt er vom Papst Clemens VII. 1524 das Erzbisthum Brindisi. Im folgenden Jahre befand er sich als Nuntius bei dem K. Franz I., und wurde mit diesem in der Schlacht bey Pavia gefangen, aber bald wieder frei gelassen. In der Folge wurde er 1531 abermals als Legat nach Teutschland geschickt, fand aber hier den Zustand in Religionsfachen gegen seinen ersten Aufenthalt gar sehr verändert, und konnte bei aller seiner Mühe dieses Mal nichts ausrichten, und nicht einmal den Abschluß des Nürnberger Religionsfriedens verhindern. Aus Teutschland begab er sich nach Venedig, von wo ihn Papst Paul III. 1535 wieder nach Rom berief, um ihn zum Cardinal zu ernennen; doch wurde diese Beförderung noch verschoben, weil aus Teutschland zu viele Klagen über die ungestüme Heftigkeit Aleanders einliefen, wodurch er alle damaligen Versuche zur Vereinigung mit den Protestanten vereitelt hatte. Indessen behielt er doch sein Ansehen bei diesem Papste, der ihn auch 1537 bei der vorgenommenen Reformation des päpstlichen Hofes (wodurch er eigentlich nur dem allgemein verlangten Concilium vorarbeiten, oder vielmehr ausweichen wollte) zum Mitgliede der, aus 4 Cardinälen und 5 Prälaten bestehenden Commission ernannte. Da indessen auch diese Reformation ihrer Absicht nicht entsprach, und der Papst nun wirklich Anstalt machte, ein Concilium auszuschreiben, so wurde Aleander, der inzwischen 1538 wirklich Cardinal geworden war, vorläufig nebst den Cardinälen Rampegi und Simonata zum Präsidenten desselben bestimmt, vorher aber, noch in demselben Jahre, zum dritten Mal als Legat nach Teutschland geschickt, wo er zwar über die Nachgiebigkeit des Königs Ferdinand gegen die Protestanten, über die freundschaftlichen Gespräche, welche Wergorius das Jahr vorher mit den Oberhäuptern der Letztern geführt hatte, und über den immer auffallender werdenden Mangel an katholischen Priestern lebhaft klagte, und deswegen sowohl den teutschen Fürsten heftige Vorwürfe machte, als den Papst immer mehr gegen die Protestanten zu erbittern suchte, dabei aber doch in seinen Unternehmungen weit weniger Glück hatte, als früher. Vielleicht war der Verdruß über den unglücklichen Erfolg aller seiner Bemühungen, der ihn bei der Heftigkeit seines Charakters um so mehr anzureifen mußte, eine Hauptursache, daß er bald nach seiner Rückkehr aus Teutschland in eine auszehrende Krankheit verfiel, an welcher er am 31. Jan. 1542 in einem Alter von 62 Jahren starb; wenigstens scheint seine selbst verfertigte Grabschrift darauf zu deuten: